**Zeugnisse:**

**Fr. Solomia** aus der Ukraine:
"Wir sind hierhergekommen, weil die vorrangige Botschaft der Gospa der Friede ist. Sie ruft: " Mir, mir, mir!". Wir beten für die Bekehrung von ganz Russland, für jeden einzelnen Russen. Wir bitten die ganze Welt, uns im Rosenkranzgebet zu unterstützen, denn wir wissen, dass der Rosenkranz die wirksamste aller Waffen ist! Wir Frauen sammeln u.a. Rosenkränze, die wir dann an unsere Männer schicken, die als Soldaten im Krieg sind. Wir fragen uns nicht WARUM unser Land in dieser Situation ist, sondern WOFÜR."

**Melanie Komar** aus Klagenfurt:
"Ich habe mal ein Video vom Mladifest gesehen, die Jugendlichen strahlten so viel Fröhlichkeit aus und ich wusste sofort: Da muss ich hin! Ich fühlte mich hier von Anfang an geborgen und erlebte spürbar, was Freude und Frieden bedeuten. So habe ich erstmals Gott als den LEBENDIGEN Gott erfahren, als jemanden, der gegenwärtig ist, der eine Beziehung mit mir will, dem man nicht nur sonntags in der Kirche begegnen kann, sondern auch im Alltag, bei jeder Aufgabe. Das war ein einschneidendes Erlebnis. Jetzt bin ich jedes Jahr hier, lasse nichts aus und bekomme so viele Impulse für mich und für die Jugendarbeit in meiner Pfarre. Ich möchte weitergeben, was ich erlebt habe und anderen zeigen, dass es mehr gibt als Fortgehen, Partys, Gespräche ohne Tiefgang, dass wir einen Erlöser haben, der uns wahre Liebe schenkt."

**Stijepo Gleđ Markos**, bekannter Sänger aus Kroatien, gab sein Zeugnis auf der Bühne:
"Ich war ein heftiger Gegner des Rosenkranzes, aber in kleinen Schritten hat mich die Mutter Gottes gelehrt, ihn zu beten. Ich habe immer nach Ruhm gesucht, dank ihr habe ich am Ende in Demut Jesus gefunden und ihn wirklich kennen gelernt." Die Gospa half ihm, seine Ehe zu retten.

Eine Gruppe aus Deutschland:

**Josef** (23 Jahre), aus Bayern:
"Meine erste Fahrt zum Jugendfestival war vor 7 Jahren – da habe ich mich bekehrt. Ich hatte eine Lieblingssünde: ich habe schlechte Musik gehört, aber dann durch die Beichte die Barmherzigkeit Gottes erfahren und von der Muttergottes habe ich die Kraft bekommen, zu Versuchungen entschieden nein zu sagen. Seitdem kann nicht aufhören an Jesus zu denken."

**Szabi** (16 Jahre), aus Nürnberg, Eltern aus Ungarn:
"Bevor ich Međugorje kannte, war ich zwar gläubig, aber es gab Sachen, die ich nicht gern gelebt habe. Schon beim ersten Mal hab' ich mein Herz öffnen können, besonders für die Sakramente, die eucharistische Anbetung ganz in der Stille, ist wunderbar. Među ist einfach ein Gnadenort, wo jeder einmal hingehen sollte!"

**Simon** (19 Jahre), aus Unterfranken:
"Ich war schon als kleines Kind mit meiner Familie immer wieder hier. Ich freue ich mich, dass ich so den lebendigen Glauben kennenlernen durfte und möchte jeden einladen, hierher zu kommen und dann Medjugorje daheim zu leben, den Rosenkranz zu beten, am besten in einer Gruppe."

**Samuel** (16 Jahre), aus Wuppertal:
"Ich bin zum ersten Mal hier und finde es sehr schön, weil so viele Menschen Gott feiern, alle zusammen tanzen und beten."

**Ines** (16 Jahre), aus dem Allgäu:
"Letztes Jahr war ich zum ersten Mal hier, das war ein Geschenk meiner Firmpatin. Ich war total berührt und als ich wieder heimgekommen bin, hat meine Mutter mich fast nicht wiedererkannt, weil ich nur gestrahlt habe, diesen tiefen Frieden in mir hatte und meine gesamte Denkweise sich verändert hat."

**Bianca** (20 Jahre), Bayern:
"Meine Eltern haben sich hier bekehrt, als ich vier Jahre alt war, und seitdem sind sie jedes Jahr nach Među gefahren und ich mit ihnen. So durfte ich viele Erfahrungen sammeln, sei es in der Anbetung, im Lobpreis, beim Tanzen, oder bei der Beichte. Ich weiß, ohne Međugorje wäre ich vollkommen verloren irgendwo in der Welt. Ich bin so dankbar, dass Gott mir das Geschenk gemacht hat und ich den Glauben kennenlernen durfte, dass die Muttergottes mich führt. Ich brauche es, dass ich immer wieder hierherfahre, um neu aufzutanken und die Liebe wieder neu zu erfahren."

**Alexandra** (20 Jahre), aus Aachen:
"Das ist mein erstes Mladifest und ich kannte niemanden in der Gruppe. Alle haben mich sehr herzlich aufgenommen. Die Menschen hier sind einfach anders, das merkt man sofort. Bei der Beichte hab' ich genau das zu hören bekommen, was ich wirklich gebraucht hab, wofür ich gebetet habe. Das war eine wunderschöne Erfahrung. Es ist eine ganz andere Welt hier. Man fühlt sich gut, egal welche Probleme man hat."

**Paula** (21 Jahre), aus Wuppertal:
"Ich bin mit einem halben Jahr zum ersten Mal in Među gewesen, und seitdem immer wieder. Hier habe ich so richtig erfahren, was die Schönheit des Gebetes ist. Ein Mensch, der betet, hat eine besondere Ausstrahlung, es ist eine Atmosphäre von Liebe pur – und hier geht das von 70.000 Menschen aus."

**Maria**, (21 Jahre), aus Darmstadt:
"Bin im Glauben aufgewachsen und kenn' Među seitdem ich klein war. Letztes Jahr durfte ich eine Riesenheilung erfahren. Wir waren bei der Anbetung, sind tief ins Gebet gegangen und ich hab' realisiert, was für eine Gnade es ist, dass wir Gott kennen dürfen während viele Menschen noch nie etwas von Gottes Liebe gehört haben. Es hat mich so erschüttert, dass ich mit den Jugendlichen hier das Privileg habe, Ihn anzubeten, dass ich total in Tränen ausgebrochen bin. Das war ein Riesenschritt in meiner Heilung. Jahrelang dürfte ich nicht weinen, da das in meinen Kreisen uncool war. Seit einem Jahr kann ich meinen Tränen freien Lauf lassen; es tut gut, diese Freiheit zu spüren und ich bin Gott dankbar, dass Er mir das geschenkt hat."

**Fabian Locher mit Sohn Laurin und Thomas Fakler** aus dem Allgäu:
"Wir sind hierher gekommen, weil man hier in die Atmosphäre von innerem Frieden eintauchen kann, die Gebet und Sakramente mit sich bringen. Hier ist der Zugang zur Beichte ganz einfach und hier betet man Rosenkranz, ein Brauch das bei uns in Deutschland weitgehend verloren gegangen ist. Wir holen uns aus Medjugorje die Kraft, die Freude am Glauben zu verbreiten – in unseren Familien und bei den Ministranten unserer Pfarren, um so mithilfe der Gospa unsere leeren Kirchen wieder zu füllen."¸¸¸¸

**Manuela** (21 Jahre) aus Niederösterreich:
"Ich war in Lourdes und in Fatima, aber ich finde Medjugorje am schönsten. Ich bin seit über einem Monat frei von Psychopharmaka, von welchen ich sehr abhängig war und schwerste Entzugserscheinungen hatte, und im Gebet hier finde ich die Kraft, weiterzumachen."

**Gabriel und Matthias Aigner** aus Biberbach, Niederösterreich:
G: "Među ist für mich ein Gnadenort, wo meine Akkus wieder aufgeladen werden, die im Alltag schnell leer sind, wenn die Umgebung wenig mit dem Glauben zu tun hat. Immer, wenn ich herkomme, werde ich von Freude und Liebe durchströmt und bin danach ein ganz neuer Mensch."
M: "Među wird ja 'Beichtstuhl der Welt' genannt, und das sehe ich. Zuhause versuche ich auch, regelmäßig beichten zu gehen, aber hier sind die Gespräche mit den Priestern so innig, und wenn ich aus der Beichte rauskomme, fühle ich mich wie neu und frei."
G: "Među hat mir sehr geholfen in einer Zeit, wo es mir nicht gut gegangen ist."
M: "Među ist eine ideale Möglichkeit, Freunde zu finden und sich auszutauschen über Gebet und Glauben."

**Theresa Heisz**, (16 Jahre), aus Wien:
Letztes Jahr war ich mit meiner Familie zum ersten Mal in Među. Bis dahin war ich nicht wirklich gläubig, obwohl ich katholisch aufgewachsen bin. Ziemlich unmotiviert bin ich mitgefahren, ich dachte, jeden Tag Messe wird sicher anstrengend. Gleich am ersten Abend fand ich eine Gruppe vom Regnum Christi, geleitet von P. Valentin Gögele LC, denen ich mich anschließen durfte. An einem Abend, als die Statue der Gospa herumgetragen wurde, bin ich so in Gedanken dagesessen, und plötzlich fühlte ich mich von Jesus umarmt und war 100 % glücklich, denn ich wusste, dass Maria und Jesus jetzt beide da sind - sie gehen jetzt wirklich um und segnen die Leute an diesem Ort. Das war eine ganz tiefe Erfahrung. Am nächsten Tag habe ich beschlossen, nach langer Zeit wieder zur Beichte zu gehen: ein unglaublich befreiendes Erlebnis.
(Aber zuhause ist alles wieder verblasst, die Flamme erloschen. Meine Freunde sind nicht richtig gläubig, ich hatte keine stärkende Basis. Da wurde ich von P. Valentin plötzlich gefragt, ob ich auf Mission nach Mexiko mitkommen möchte. Natürlich fand ich die Möglichkeit cool, hatte aber auch Angst davor, weil ich mich dann wieder mit dem Thema Glauben auseinandersetzen musste. In Mexiko verstand ich, dass man gläubig und trotzdem cool sein kann. In die Kirche gehen und Spaß haben bei Partys schließen einander nicht aus. Durch Gespräche mit Priestern habe ich vieles besser verstanden. Ein Priester, P.Georg Rota LC, hat mich dann in Wien im Zentrum JP II. in sämtliche Gruppen eingeführt. Das ist jetzt der Nährboden für mein Feuer, das Wachs, das eine Kerze zum Brennen und Leuchten braucht. Das hat für mich alles verändert - jetzt bin ich glücklich, habe viele Freunde im „Zentrum“ und bin dankbar, dass Jesus mich zurückgeholt hat - ein Zeichen, dass Er mich wirklich bei sich haben will und dass ich Ihm wichtig bin.)

**Mark Bilandžić**, geboren in New York, aufgewachsen in München, jetzt wohnhaft in Zagreb, Kroatien:
"Ich mag sonst keine großen Festivals, aber hierher komme ich gerne -schon zum 4. Mal- weil ich hier unter Brüdern und Schwestern und mit meinem Glauben nicht alleine bin. Ich bin überwältigt, dass so viele Menschen aus aller Welt hierher kommen, um zu feiern, was uns verbindet, den gemeinsamen Glaube an Gott und den Wunsch, besser zu werden."

**Antonio di Tommaso** (22 Jahre), Italien, gab sein Zeugnis auf der Bühne.
Er erzählte, dass er aus einer evangelischen Familie stammt, und dass ihn sein Vater misshandelte, als er in Međugorje katholisch wurde, wie er ihm öfters den Rosenkranz vom Hals riss und alle Devotionalien wegwarf. Doch dank der Fürsprache der Gospa besann sich der Vater, und nach einigen Monaten kehrte in die Familie wieder Frieden ein.